

Erfahrungsbericht Universidad de Sevilla

Vorbereitung

Die Vorbereitung an sich für das Auslandssemester läuft relativ entspannt. Ein paar Monate vor Beginn des Abenteuers wurde ein Info-Abend im ZHG der Uni Göttingen abgehalten, um über die verschiedenen Auslandsmöglichkeiten zu berichten. Nach erfolgreicher Bewerbung musste ich dann ein paar Dokumente abgeben und konnte meinen Aufenthalt in der Hauptstadt Andalusiens planen. Auf der Website der Uni Sevilla kann man sich schon mal ein bisschen vorher informieren und auch schon mal schauen, welche Kurse so angeboten werden:

http://www.us.es/estudios/grados/plan_156?p=7 Wenn man auch die einzelnen Kurse klickt, sieht man auch, in welchen Semestern sie angeboten werden („primer cuatrimestre“ ist jeweils das Winter-, „segundo“ das Sommersemester). Leider gibt es Infos fast ausschließlich auf Spanisch, selbst auf Englisch findet man wenig. Auch sind die Planungszeiträume meist kürzer: ich musste mich beispielsweise relativ lange gedulden, um die Semestertermine für mein Semester zu erfahren.

Geflogen bin ich dann letztendlich am 31. August. Ich bin meistens mit Ryanair nach Málaga geflogen und von da aus mit Bus oder Bahn nach Sevilla, oder mit AirBerlin von Hannover direkt nach Sevilla. Die spanische Billigfluglinie Vueling bietet aber seit neuestem ebenfalls Flüge von Hannover nach Málaga an, also einfach mal nachgucken! Die Uni ging am 24. September los, aber ich wollte noch ein wenig Zeit haben im Vorfeld, um mich ein wenig einzuleben, eine Wohnung zu finden, etc. Dies war rückblickend eine gute Entscheidung und kann ich jedem auch nur so empfehlen.

Ich will an dieser Stelle einmal ein wenig ins Bewusstsein rücken, dass die erste Zeit im Erasmus-Semester in den meisten Fällen nicht ganz einfach ist. Ich will das deshalb betonen, weil ich weiß, was das Erasmus-Programm für einen Ruf hat, und besonders bei Spanien denken sicherlich einige Leute direkt an Partys und an ein halbes Jahr Pause vom anstrengenden Alltag. Ich fürchte, dass vielen deshalb nicht bewusst ist, dass ein halbes oder ganzes Jahr im Ausland kein Selbstläufer ist und bisweilen auch Anstrengung kosten kann. Ich war allerdings auch mit etwas anderen Zielen angereist und hatte mir vorgenommen, so viel wie möglich von der spanischen Kultur und den spanischen Leuten kennenzulernen (von der Sprache sowieso) und so wenig wie möglich Kontakt mit anderen Erasmus-Studenten zu haben. Dies kann in den ersten Wochen eine verflucht schwierige Aufgabe sein, es ist unglaublich „leicht“ und verführerisch ist, in die Welt der zahllosen Erasmus-Partys hineinzurutschen. Ich konnte zu Beginn nur relativ wenig Spanisch (Niveau A2) und der andalusische Akzent ist schwierig zu verstehen. Besonders wenn man dann Leute mit einem billigen Handy anruft (geht am besten zum ThePhoneHouse in der Innenstadt, um euch eines zu kaufen), versteht man bei den ersten Telefonaten eigentlich gar nichts mehr.

Nach der Ankunft solltet ihr übrigens direkt erst mal in die Avenida Ciudad Jardín 20-22. Dort müsst ihr euch anmelden und dort bekommt ihr auch euer Certificate of Arrival und am Ende des Aufenthaltes euer Certificate of Departure. Ich musste *nicht*, wie in früheren Erfahrungsberichten geschildert, ins Rectorado (die alte Tabakfabrik). Alles Administrative wird in der Avda. Ciudad Jardín im International Office (1. Stock) geregelt.

Unterkunft

Ich habe mich dann nach einigen enttäuschenden Anrufen mal im Internet umgeschaut (ich hatte für die ersten fünf Tage ein Hostel gebucht; eine Hostel-Empfehlung ist nicht notwendig, da im Prinzip alle Hostels in der Innenstadt gut und preisgünstig sind und sich nicht viel nehmen). Auf www.pisocompartido.com gibt es gerade Ende August/Anfang September fast jede Minute neue Angebote zu Wohnungen. Nach etwas Zeit und ein paar WG-Besichtigungen fand ich dann eine tolle

Unterkunft in der nördlichen Innenstadt zusammen mit zwei Spaniern –perfekt! Die Wohnungen in Sevilla sind alle relativ groß mit meist großem Wohnzimmer für alle und kleinen Zimmern (allesamt möbliert) zum Schlafen/Arbeiten. Meine Miete war für sevillanische Verhältnisse recht hoch: 225€ Miete plus 10-30€ jeden Monat an Mietnebenkosten. Die hohe Miete hing mit der großartigen Wohngegend zusammen.

In Sevilla gibt es in der Innenstadt zwei Zentren: eins im Süden, wo eher die Touristen unterwegs sind und die Sehenswürdigkeiten stehen (Kathedrale als Zentrum). Im Norden ist der Plaza de la Alameda das Zentrum der alternativen und der traditionell einheimischen Bevölkerung. Hier leben weniger Touristen und die Sevillaner kaufen jeden Morgen auf der Calle Feria frisch ihr Obst ein. Ich kann euch die Gegend um den Plaza de la Alameda/Calle Feria nur wärmstens empfehlen: hier gibt es eine tolle Atmosphäre, viele Bars und Kneipen, die man mit den Einheimischen erkunden kann und es ist relativ ruhig. Der einzige Nachteil ist, dass man relativ lange zur Wiwi-Fakultät unterwegs ist: ca. 20-25 Minuten braucht man morgens mit dem Rad. Allerdings gibt es auch hier eine tolle Idee in Sevilla: das städtische Fahrrad-Leihsystem „Sevici“ (<http://www.sevici.es/>). Hier bezahlt ihr ca. 27€ für ein Jahresabo und könnt euch dann jederzeit ein Fahrrad an einer der zahllosen Fahrrad-Stationen ausleihen und es eine halbe Stunde lang kostenfrei benutzen. Das System ist toll und ich kann euch empfehlen es zu nutzen. Solltet ihr lieber in der Nähe der Fakultät wohnen wollen, empfehle ich euch das Stadtviertel Nervion. Hier leben auch viele Studenten, allerdings ist die Innenstadt etwas weiter entfernt.

Studium in Sevilla

Alle Fächer, die mir angeboten wurden, fanden auf Spanisch statt. Außerdem wurden für alle Erasmus-Studenten Spanisch-Kurse angeboten, die an einer anderen Fakultät jede Woche stattfanden. Zu einem Einstufungstest für diese Spanischkurse wurden wir am Anfang des Semesters eingeladen. Aber zurück zu den Wiwi-Modulen: wie gesagt, werden die Vorlesungen auf Spanisch abgehalten. Ich habe versucht mir in den ersten beiden Wochen ein Bild von den angebotenen Fächern zu machen und habe mir alles mal angeguckt. Dann müsst ihr entscheiden, auf was ihr Lust habt und wo ihr den Prof einigermaßen versteht –denn der spricht oft in starkem andalusischen Akzent. Es hilft oft, wenn es zu der Veranstaltung ein Buch gibt, denn meistens steht hier eins zu eins drin, was der Prof in der Vorlesung behandelt. Aus persönlicher Erfahrung kann ich das Modul „Historia del Pensamiento Económico“ empfehlen: so eine Art Geschichte der VWL. Ich finde so ein Fach fehlt ein bisschen in Göttingen. Der Stoff ist immens und es war mit Abstand mein arbeitsintensivstes Fach, aber die Mühe hat sich gelohnt, die Themen sind wirklich interessant!

Insgesamt sind die Vorlesungen deutlich kleiner, das Ganze hatte eher Schul- denn Uni-Charakter. Aber so werden die Studenten vom Prof auch ab und zu mal in die Vorlesung eingebunden, bzw. direkt angesprochen. Da es hunderte von Erasmus-Studenten alleine an der Fakultät gibt, ist es eigentlich nichts ungewöhnliches, dass man mit mehreren Erasmuslern in einem Fach sitzt. Manche Profs nehmen einen still zur Kenntnis, andere gehen auf einen ein und versuchen sich sehr um einen zu kümmern –kommt ganz auf den Prof an. Mein Tipp: versucht direkt in den ersten Veranstaltungen mal ein zwei Kommilitonen anzusprechen. Auch wenn es Überwindung kostet: oft können sie euch hilfreiche Tipps geben, wo ihr welche Infos findet und wo man welche Bücher herbekommt (Notiz am Rande: Bücher werden an der Fakultät selten von den Studenten neu gekauft, denn oftmals werden sie in den Copy-Shops um die Ecke als gebundene Kopien für wenig Geld verhökert). Ganz gut und vor allem billig essen kann man übrigens ebenfalls in einer Seitenstraße neben der Fakultät: in „La Brioche“ gibt es große belegte Sandwiches (bocadillos) und ein Getränk jeweils für unter 3€.

Alltag und Freizeit

Das Leben in Sevilla ist toll, zumindest habe ich das so empfunden. Das Wetter ist schön, es gibt viele Plätze, die Sehenswürdigkeiten sind grandios und die Sevillaner sind sehr gastfreundlich. Spanier sitzen am liebsten jeden Abend zusammen in einer der unzähligen Bars und trinken ein Bier und essen dazu Tapas. Das Leben läuft deutlich entspannter als in Deutschland und man muss sich daran gewöhnen, dass alles nach einem etwas ruhigeren Rhythmus läuft. Man kann die ersten Wochen dazu nutzen, um sich die fabelhafte Innenstadt anzuschauen und sich in den Gassen zu verlaufen. Für Besichtigungen zu empfehlen sind natürlich die drittgrößte Kirche der Welt, die Kathedrale, und die Reales Alcázares (die „kleine Alhambra“), sowie der Plaza de España. Ich selber war viel joggen: dafür empfiehlt sich die wunderschöne Strecke am Fluss (Guadalquivir) entlang, oder in einem der Parks (z.B. Maria Luisa oder der Alamillo-Park).

Bars gibt es unzählige. Ihr solltet definitiv mal in „Las Coloniales“ Tapas essen gehen, dort sind sie berühmt, reichlich und noch dazu günstig! „Las Coloniales“ gibt es zweimal in Sevilla, einfach googlen! Außerdem zu empfehlen: „El Rinconcillo“, die älteste Tapas-Bar Sevillas und eine ehemalige Apotheke. Generell gilt: Mittagessen zwischen 14 und 15 Uhr, Abendessen nicht vor 21 Uhr. Gerade in den heißen Monaten (also ca. April bis Oktober) ist auch die Siesta sehr heilig in Sevilla: am besten niemanden stören zwischen 14 und 17 Uhr!

Die einheimischen Jugendlichen und Studenten der Stadt treffen sich abends, vor allem am Wochenende, häufig zu sogenannten „botellons“, an bekannten Treffpunkten, teilweise sogar am Flussufer. Diese Botellons sind sozusagen große „Vorglühen“, oft kommen um die hundert Leute zusammen. Hier nimmt man zwischen 23 und 4 Uhr erste mitgebrachte Drinks mit sich, um danach in eine der vielen Diskos oder Bars der Stadt weiterzuziehen. Während in der Nähe des Plaza de la Alameda eher die alternativen und die Rock-Locations zu finden sind, ist die Calle Alfalfa das Epizentrum der Erasmus-Bevölkerung. Hier reiht sich Bar an Bar und Club an Club und jeden Abend trifft man auf zahllose Studenten aller Herren Länder. Große Diskos, u.a. mit Electro-Musik, sind außerdem das Abril, das Cosmos, das Antique (sehr edel und teuer), das Kudeta und das Bandalai. Ich kann euch nur empfehlen auch mal mit Spaniern wegzugehen: die Spanier feiern ausgelassen und es ist oft sehr unterhaltsam. Allerdings bedenkt, dass ihr, wenn ihr mit Spaniern weggeht, oft nicht vor um 6 oder um 7 zu Hause seid, da bei den Spaniern eben alles etwas später losgeht und somit auch später endet.

Wenn ihr in Andalusien verreisen wollt, dann empfehle ich euch vor allem Cádiz und Huelva am Meer, sowie Córdoba wegen der faszinierenden Kathedrale. Die mit Abstand schönste Stadt ist allerdings Granada: nicht nur die Alhambra, sondern auch alle anderen Bereiche der Stadt sind atemberaubend. Die vom Erasmus-Netzwerk ESN angebotenen Touren sind zwar billig, jedoch bin ich nie mitgefahren. Ich hatte oft gehört, dass man wenig Freizeit hat und immer im Pulk herumläuft, deswegen habe ich privat organisierte Reisen immer vorgezogen und die Entscheidung auch nicht bereut. Reisen könnt ihr innerhalb Spaniens entweder per Bahn (www.renfe.es) oder Bus (z.B. <http://busfahrkarten.costasur.com/de/>).

Fazit

Genießt die Zeit in Sevilla! Der entspannte Lebensstil wird euch fehlen, wenn ihr zurück in Deutschland seid. Wie gesagt: Die erste Zeit kann auch hart sein, aber lasst euch nicht unterkriegen und versucht möglichst viele Spanier kennenzulernen! Habt eine tolle Zeit, 'ta luego!!